

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Ämtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM ausgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Ämtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedichte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 167

Halver, Mittwoch, 23. Juli 1952

1952

Jubel in Teheran

Mossadeq wieder Premier

Vom Schah beauftragt - Ghavam Sultanah nach Bagdad geflohen

dmt. Teheran, 23. Juli

Der Schah von Persien hat in der Nacht zum Mittwoch Mossadeq mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Sein Vorgänger, der 77jährige Millionär und Großgrundbesitzer Ghavam Sultanah, ist geflohen und soll in Bagdad eingetroffen sein, doch wurde diese Meldung nicht bestätigt. Mossadeq erster Befehl war, die Grenzen hermetisch zu sperren. Die Truppen fahnden nach Ghavam Sultanah. Ghavam wollte einen neuen Kurs durchsetzen und sich mit England wieder versöhnen. Mossadeq will ihn vor Gericht stellen.

Der Regierungsauftrag für Mossadeq wurde in Teheran mit Jubel begrüßt, zumal über den Rundfunk bekanntgegeben werden konnte, daß der Internationale Gerichtshof im Haag sich dem persischen Standpunkt angeschlossen und sich im Oelstreit als nicht zuständig erklärt hatte. — Die englische Oelgesellschaft will den Gerichtshof erneut bitten, ein Schiedsgericht in dem Streit zu ernennen.

Mossadeq erklärte in einem Aufruf an das Volk, daß er die Regierungsbildung übernehmen wird. Die Mitglieder der „Nationalen Front“ veranstalteten lange friedliche Umzüge in der Stadt, um ihn erneut als Retter des Landes zu begrüßen. In Kreisen der politischen Beobachter der persischen Hauptstadt ist man der Ansicht, daß Mossadeq nach den Vorgängen der letzten Tage vom Schah alles erreichen kann, was er verlangt.

Den Haag im Oelstreit nicht zuständig

dpa. Den Haag, 22. Juli

Der Internationale Gerichtshof im Haag verkündete am Dienstag, daß er sich zur Beurteilung des britisch-persischen Oelstreites für nicht zuständig hält. Der Beschluß des Gerichtshofes wurde mit 19 gegen 5 Richterstimmen gefaßt.

Der Internationale Gerichtshof stellte sich in seinem Urteil auf den Standpunkt, daß internationale Verträge, die nach 1933 zustandegekommen sind, nicht unter die Zuständigkeit des Internationalen Gerichtshofes fallen.

Der persische Gesandte im Haag erklärte nach der Urteilsverkündung, Persien sei bereit, den der britisch-persischen Oelgesellschaft durch die Verstaatlichung der persischen Oelindustrie entstandenen Schaden in einer Höhe zu ersetzen, die in neuen Verhandlungen, zu denen Persien sich bereit erkläre, festgelegt werden müßten.

Faruk billigt Kabinett Hilaly

dmt. Kairo, 22. Juli

Hilaly Pascha hat heute sein neues Kabinett gebildet, das beinahe jenem gleicht, das mit ihm vor drei Wochen demissioniert hat. Der neue Ministerpräsident wurde am Dienstag von König

Faruk empfangen, der die Zusammensetzung des Kabinetts billigte.

Man nimmt an, daß Hilaly Pascha seinen Kampf gegen die Korruption und den Einfluß der WAFD-Partei bremsen wird, um zunächst eine Klärung im anglo-ägyptischen Konflikt und in der Sudanfrage zu erreichen.

Severing tot

dpa. Bielefeld, 23. Juli

Der frühere preußische Innenminister Dr. h. c. Karl Severing ist in den frühen Morgenstunden des Mittwoch nach längerer Krankheit gestorben. Er stand im 78. Lebensjahr.

Dänischer Dampfer kentert im Kattegatt

dpa. Kopenhagen, 23. Juli

Der 1105 Tonnen große dänische Dampfer „Portland“ kenterte in der Nacht zum Mittwoch bei stürmischer See im Kattegatt. Achtzehn Besatzungsmitglieder und drei weibliche Passagiere werden seither vermißt. Es wird befürchtet, daß sie ertrunken sind. Drei überlebende Besatzungsmitglieder konnten von dem deutschen Dampfer „Neuende“ aufgenommen werden.

Vor energischen Schritten in der Saarfrage

Verhandlungen in Paris erwartet — „Grandval erschwert jede Verständigung“

wl. Bonn, 22. Juli

Wie am Dienstag in Bonn bekannt wurde, haben vor der am Dienstag erfolgten Abreise des Bundeskanzlers Dr. Adenauer nach Paris zur Teilnahme an der Sechserkonferenz sehr ernste Gespräche zwischen dem Kanzler, Staatssekretär Hallstein und den Fraktionschefs der Regierungsparteien in der Saarfrage stattgefunden. Wie uns von zuverlässiger Seite bestätigt wurde, ist dabei über folgende Punkte Einigkeit erzielt worden:

1. Deutschland wird sich die Vergewaltigung der deutsch-denkenenden Parteien, Organisationen, Zeitungen und Personen durch die derzeitige

Wieder zahlreiche neue Rekorde

Ulzheimer holte Bronzene

Herbert Schade stellte im Vorlauf neuen Rekord auf



Heinz Ulzheimer

Die olympischen Kämpfe nahmen am Dienstag auch für die Deutschen einen erfreulichen Verlauf. Nachdem am Montag der Turner Schwarzmann eine Silbermedaille für Deutschland geholt hatte, gewann Heinz Ulzheimer im 800-Meter-Lauf am Dienstag eine Bronze-Medaille.

Auch Günther Steines plazierte sich im 800-Meter-Lauf ehrenvoll an 6. Stelle. Für eine Überraschung aber sorgte Herbert Schade, der unangefochten seinen Vorlauf in neuer olympischer Rekordzeit von 14:15,4 Minuten gewann und die Deutschen zu den größten Erwartungen im Endlauf am Donnerstag berechtigt. Wenn auch im 100-Meter-Endlauf die Deutschen nur noch durch Maria Sander-Domagala vertreten waren, die auf den 5. Platz kam, so haben die deutschen Läuferinnen doch bewiesen, daß sie Anschluß an die Weltklasse gewonnen haben.

Eine Enttäuschung allerdings waren die Leistungen der Turnerinnen, die sich nach den Pflichtübungen des Dienstag nur an 6. Stelle placieren konnten. Wie bei den Turnern erwiesen sich die Vertreterinnen der Sowjetunion als weitaus am stärksten. Bei den Ruderern erkämpften sich die Zweier mit Steuermann und der deutsche Achter die Beteiligung am Endlauf, während der Doppelzweier durch seinen zweiten Platz im Trostlauf ausschied. Bei den Fünfkämpfern, die mit dem Fechten fortgesetzt wurden, konnte der Hamburger Slupik einen beachtlichen 5. Platz buchen.

(Ausführliche Berichte im Innern des Blattes.)

Frankreich bereit ist, seinerseits Gebietsteile dem „europäischen Territorium“ anzugliedern.

5. Voraussetzung ist ferner, daß die gegen den Protest Deutschlands eingerichteten „Diplomatischen Missionen“ der Saar in Paris bzw. Frankreichs in Saarbrücken wieder aufgelöst werden. Die Person des „Botschafters“ Grandval erschwert nach deutscher Auffassung jede Verständigung in untragbarer Weise.

6. Deutschland würde einem Vermittlungsversuch der USA oder Englands dann zustimmen, wenn, dadurch der deutsche Rechtsanspruch auf die Saar nicht präjudiziert wird.

Man glaubt, daß es im Rahmen der jetzt in Paris beginnenden Außenministerbesprechungen möglich sein wird, für die Saar einen auch für Deutschland tragbaren „interimistischen Status“ zu finden, der es Deutschland ermöglicht, den französischen Wünschen hinsichtlich der Wahl des Sitzes der Schumanplan-Behörden und deren personeller Besetzung zuzustimmen.

146 „Kriegsverbrecher“ auf der Wunschliste

Nur ein erster Schritt - sagt Mende — Weitere Regelung wird angestrebt

wl. Bonn, 22. Juli

Die Namen von 146 in Werl, Wittlich und Landsberg sowie in Frankreich inhaftierten ehemaligen deutschen Offizieren und Soldaten enthält die Vorschlagsliste, die Bundestagsabgeord-

neter Dr. Mende (FDP) soeben dem Bundeskanzler mit der Bitte um Weiterleitung an die Hohen Kommissare zugeleitet hat.

Dr. Mende weist in seinem Begleitschreiben darauf hin, daß bei Aufstellung der Liste lediglich menschliche Erwägungen ausschlaggebend waren und von einer Prüfung der Rechts- und Schuldfrage abgesehen wurde. Es handelt sich bei den zur Entlassung vorgeschlagenen um alle Inhaftierten über 65 Jahre, ferner um die jüngsten Inhaftierten, die bei Begehung der ihnen zur Last gelegten Tat noch minderjährig waren, sowie um alle Kranken.

Bei Aufstellung der Liste wurden die Anstaltsärzte und -Geistlichen sowie die Abgeordneten aller demokratischen Parteien zu Rate gezogen. Mende denkt sich den Fortgang der Angelegenheit so, daß der Bundeskanzler die Liste weiterleitet mit der Bitte, in diesen menschlich vordringlichen Fällen Gnadenakte walten zu lassen, sei es durch Entlassung, durch Urlaub auf Ehrenwort oder in einer sonstigen Form, die den Betroffenen die Freiheit wiedergibt. Bezüglich der 72 in den Niederlanden Inhaftierten regt Mende an, durch den Bundestagspräsidenten die Bitte um eine ähnliche Gnadenaktion an die Königin der Niederlande richten zu lassen. Bei den 43 in Jugoslawien Inhaftierten erscheine es zweckmäßig, durch die baldige Besetzung des Belgrader Botschafterpostens unmittelbare Verhandlungen mit der jugoslawischen Regierung zu ermöglichen.

Mende erklärt ausdrücklich, es handle sich hierbei nur um einen ersten Schritt zur Lösung der sogenannten Kriegsverbrecherfrage, dem selbstverständlich weitere folgen müßten.

Amerikanische Rüstungsanleihe für Bonn

... im Fall der Ratifizierung des Generalvertrages

wl. Bonn, 22. Juli

Wenn Deutschland den Generalvertrag und den EVG-Vertrag bis Ende September ratifiziert, sollen bereits im Oktober Verhandlungen zwischen amerikanischen und deutschen Regierungsstellen über die Gewährung einer Verteidigungsanleihe in Höhe von mindestens einer Milliarde Dollar (4,2 Milliarden Mark) eingeleitet werden.

Einflußreiche Beamte der Hohen Kommission in „Little Amerika“, der neuerstandenen Amerikaner-Siedlung zwischen Bonn und Bad Godesberg, rechnen sogar damit, daß der zum Nachfolger McCloy ernannte künftige amerikanische Botschafter in Bonn, Donnelly, weitgehende Instruktionen von Präsident Truman erhalten werde, um eine möglichst enge amerikanisch-deutsche Zusammenarbeit auf militärischem und finanziellem Gebiet herbeizuführen.

Die Finanzhilfe für Deutschland soll innerhalb der nächsten drei Jahre wenigstens den Umfang der amerikanischen Hilfe für Frankreich und Italien erreichen, wenn nicht sogar übersteigen. Die erste an Deutschland zu gebende Verteidigungsanleihe soll ausschließlich zum Aufbau der Kadres für die künftigen 12 deutschen Divisionen sowie zur Beschaffung eines ausreichenden

Waffengrundstocks dienen. Später, und zwar je nach dem Stand der deutschen Verteidigungsanstrengungen, soll die Finanzhilfe auf 5 Milliarden Dollar (21 Milliarden Mark) erhöht werden.

Wie uns weiter mitgeteilt wurde, legt die amerikanische Regierung jedoch entscheidenden Wert darauf, daß die deutsche Regierung von keinem anderen Lande außer den USA finanzielle Hilfe in Anspruch nimmt.

Horoskop: ja — Vaterunser: nein

Was ein Test ist, braucht heute nicht mehr näher erklärt zu werden. Das Wort und das Verfahren wurde aus den Staaten importiert, gewissermaßen als Teilersatz für in Deutschland bei Kriegsende erbeutete Patente. Ueber den Wert des Tests läßt sich streiten, aber irgendwie scheint man ihm doch einige Bedeutung beizumessen, denn es wird bei uns so ziemlich alles „getestet“, was sich im öffentlichen und auch im privaten Leben abspielt.

In einer evangelischen Schule in Nürnberg ist man bei der Lehrerschaft von der Nützlichkeit des Tests ebenfalls überzeugt. Man stellte also bei einer Klasse von 34 siebenjährigen Mädchen verschiedene Fragen: Kennst du das Sternbild, unter dem du geboren bist? Was ist ein Horoskop? Wie heißen die Zehn Gebote? und schließlich: Wer kann das Vaterunser auswendig?

Das Ergebnis dieser Bildungssondierung war niederschmetternd. 25 Mädchen kannten ihr Sternbild. Schlagartig kam die Antwort. 28 Mädchen (7 Jahre alt!) wußten genau, was ein Horoskop ist, ja sie waren zum Teil in der Lage, die Aussichten der kommenden Woche wiederzugeben, mühsam aus irgend einer Wochenzeitung herausbuchstabiert. Nur sechs hatten noch nie etwas von einem Horoskop gehört und — schämten sich deshalb. Von der ganzen Klasse konnten nur zehn

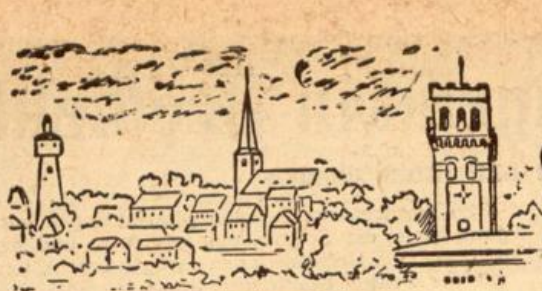
das Vaterunser ohne Stocken aufsagen, und bei den Zehn Geboten gab es das größte Fiasko. Fünf Schülerinnen hatten „mal was davon gehört“, zwei waren in der Lage, einige Gebote zu nennen.

Man kann über die Nützlichkeit des Tests streiten. Wenn aber aus diesem Ergebnis die richtigen Konsequenzen gezogen werden, dann war die Rundfrage in dieser Klasse nicht umsonst. Ueber den gewonnenen Querschnitt braucht man nicht weiter zu diskutieren. Auf jeden Fall ist irgendetwas nicht in Ordnung, wenn unsere Kinder der zwar wissen, daß sie unter dem „Löwen“ geboren wurden, aber bei der Frage nach dem Vaterunser in verlegenes Schweigen geraten. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Siebenjährigen schon fließend lesen können. Aber kaum können sie ein a von einem b unterscheiden, und schon haben sie die falsche Literatur in den Händen. Hier ist ein dankbares Betätigungsfeld für Erzieher und Eltern, für alle Erwachsenen, und zu ihnen gehören auch die Verfasser der zahlreichen Horoskope, diese gewissenlosen Produzenten eines „gängigen“ Artikels, der sich durch seine laufenden Widersprüche, seine bedenkenlosen Behauptungen und seine Schein-Wissenschaftlichkeit als ein wahres geistiges Gift erweist. (PvB)

Die Ruhrbehörde wird aufgelöst

dmt. London, 22. Juli

Das britische Außenministerium bestätigte auf Anfrage der französischen Nachrichtenagentur ap, daß Frankreich, Großbritannien, die USA und die drei Beneluxstaaten nach der Pariser Außenminister-Konferenz zusammentreten werden, um die Abkommen über die Auflösung der Ruhrbehörde und die Aufhebung der Beschränkungen für die deutsche Stahlproduktion zu unterzeichnen, die bereits seit vergangenem Oktober vorliegen und gleichzeitig mit dem Schumanplan in Kraft treten sollen.



Seite der Heimat



Halver, den 23. Juli 1952

Janzlied zur Mundorgel

Hört doch nur, hört doch nur
wie es so lustig klingt.
Seht doch nur, seht doch nur
wie alles springt.

Mädel, was schaut du heut
herzig und fröhlich drein.
Um und um, auf und ab
drehst dich im Reih'n.

Siehst nicht den Spielmann an,
der morgen wandern wird.
Hörst nur sein Schellenlied
wie's lockt und wirbt.

Heim geht im Sternenschein
du nun mit deinem Schatz.
Spielmann im Haberstroh
hat kargen Platz.

So lala leilala
dideldidumdum,
so lala lei lala
dideldidum.

Richard Althaus

Halver

Rentenzahlungen beim Postamt

An diesem Monatsende werden die Renten beim Postamt Halver nach dem folgenden Plan gezahlt: Versorgungsrenten am Dienstag, dem 29. Juli, die Angestellten- und Unfallrenten am Mittwoch, dem 30. Juli, und die Invalidenrenten am Freitag, dem 1. August, jeweils in den Vormittagsstunden. Für Anschlag und Schwenke gilt das gleiche mit der Maßgabe, daß die Invalidenrenten am 1. August in den Nachmittagsstunden gezahlt werden.

Kampf dem Bahnfrevel

Ein bedenkliches Zeichen der Zeit ist der Anstieg der Bahnfrevel, d. h. der verbrecherischen Eingriffe in die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes. Während im Jahre 1950 im Bundesgebiet 1415 Fälle gezählt wurden, mußten 1951 2690 Bahnfrevel festgestellt werden, das sind 1275 gleich 90 Prozent mehr. Die Zunahme ist zwar bei allen Arten der Bahnfrevel zu verzeichnen, besonders stark aber bei Beschädigungen und Diebstählen von Kabeln und Freileitungen, deren Zahl um 500 Prozent über der des Jahres 1950 liegt.

Kleppermantel nicht mehr nötig?

Das Fundbüro im Amtshaus Halver meldet als gefunden: einen Kleppermantel mit Beinschoner, eine Geldbörse mit Inhalt und einen braunen Lederhandschuh. Ansprüche können dort in Zimmer 9 geltend gemacht werden.

Alle Vorbereitungen werden getroffen

Das Programm der Halverschen Jugendspiele

Abwechslungsreiche Wettkämpfe aller Jahrgänge unserer Jugend

In der gestrigen Jugendringsitzung, in der die Vertreter der Vereine hilfsbereit wetteiferten, die Vorbereitungsarbeiten für die Bundesjugendspiele erfolgreich durchzuführen, wurde das Programm der Spiele festgelegt.

Am Sonnabend, dem 26. Juli, versammelt sich die Jugend (Jahrgang 34 und jünger) um 8 Uhr auf dem Halverschen Sportplatz.

8.30 Uhr Wettkampf für Knaben (Dreikampf), 10.30—12 Uhr Wettkampf für Mädchen (Dreik.), 12—13.30 Uhr Mittagspause (wahrscheinlich wird für die Auswärtigen ein nahrhaftes Erbsenessen gereicht).

13.30—14 Uhr Dreiballlauf (4 Gruppen)

1. Gruppe Jahrgang 40—42 Mädchen
2. Gruppe Jahrgang 38—39 Mädchen
3. Gruppe Jahrgang 40—42 Knaben
4. Gruppe Jahrgang 38—39 Knaben

14 Uhr Sondervorführung der Schulen

1. Gruppe (dreiklassige Schulen) Heesfeld, Ehringhausen, Oberbrügge, Knaben und Mädchen zeigen einen Ausschnitt aus dem Turnunterricht.
2. Gruppe (einklassige Schulen) Schwenke, Anschlag, Bergfeld, Glörfeld, Buschhausen.
3. Gruppe Realschule, ev. Schule, kath. Schule Halver zeigen Sondervorführ.

14.45 Uhr Staffeln: 4 mal Viertel-Runden-Staffel

- a) Mädchen Jahrgang 40—42,
- b) Mädchen Jahrgang 38—39,

Ein lehrreicher Ausflug

Halvers Landfrauen weilten in der Soester Börde

Ein Tag Ausspannung und Erlebnis der Landfrauen von Halver Ost und West

Als gestern morgen rechtzeitig über 70 Landfrauen aus der Gemeinde Halver zwei Omnibusse bestiegen, um einmal im Jahr einen schönen Ausflug in das benachbarte Soester Land zu unternehmen, da lachte die Sonne und die Stimmung der Teilnehmerinnen war ganz vorzüglich. Durchs Volmetal ging die Fahrt zur Dechenhöhle, wo der Kaffee bereits wartete. Nach einer Besichtigung der Höhle, die viele Frauen seit ihrer Kindheit nicht mehr gesehen hatten, ging die Fahrt weiter in Richtung Soest. Hier wurde das Versuchsgut der Landwirtschaftskammer Haus Düsse in Oestinghausen bei Soest eingehend in Augenschein genommen. In der Stadt selbst gab es dann ein schmackhaftes Mittagessen, dem sich ein kleiner Spaziergang durch die alte Stadt anschloß. Wiesenkirche und Dom wurden ebenso wie die alten Bauwerke eingehend besichtigt.

Weiter ging die Fahrt zum Häckselhof Varnholt in Enksen bei Soest. Hier fand vor allen

Dingen die bauliche und hauswirtschaftliche Seite dieses Mustergutes besondere Beachtung bei unsern Halverschen Landfrauen. Die Rückfahrt wurde schließlich an der Möhnetalsperre vorbei — hier gab es einen ausgezeichneten Kaffee — über die Sorpesperre und Lennetal in Richtung Heimat durchgeführt. Sämtliche Teilnehmerinnen waren sehr beeindruckt von dieser wundervollen Fahrt, die sicherlich jeder Landfrau diese oder jene Anregung gegeben hat, aber auch für alle eine angenehme Entspannung bedeutete.

27 Gewinner in Halver

Bei der neuesten Auslosung zum „PS“-Sparen fielen, wie wir von der Amtssparkasse Halver erfahren, 27 Gewinne im Betrage von 10 bis 100 D-Mark nach Halver und Schalksmühle. Die Gewinner wurden von der Amts-Sparkasse inzwischen benachrichtigt. Zu der nächsten Ziehung können Lose noch bis zum 8. August erworben werden.

Die Post hatte wieder Verspätung!

Zum zweiten Mal in diesem Monat blieb heute morgen in Halver die Post aus, d. h. sie kam mit erheblicher Verspätung an. Durch den neuen Fahrplan ist die Beförderung der Post nach Halver mit Umladen in Brügge nicht mehr möglich, deshalb muß der Omnibus die Post mit nach hier bringen. Da aber die Anschlußzeiten sehr knapp sind, gibt es bei jeder kleinen Verspätung des Zuges auch eine Verspätung der Halverschen Post von mindestens 90 Minuten, denn der Omnibus kann nicht warten. Vielleicht beschäftigen sich die zuständigen Stellen von Halver, Schalksmühle, Mark-Sauerland und nicht zuletzt auch das Hagener Betriebsamt einmal mit dieser Frage, damit solche Postverspätungen nicht wieder vorkommen können.

Nur noch 50 Prozent Wasser!

Die Wasserlage ist, wie an anderen Orten, so auch in Halver z. Z. recht angespannt. Wie wir vom Halverschen Wasserwerk erfahren, haben wir gegenwärtig nur die Hälfte von dem Wasser, das wir eigentlich haben müßten. Es ergeht also nochmals ein dringender Appell an alle, mit dem kostbaren Naß sparsam und mäßig umzugehen!

Der letzte Preisflug für Alttauben

Heute wurden die gemeldeten Tauben für den letzten diesjährigen Preisflug für Alttauben zum Auflaßort Wien versandt. Auch hiesige Züchter beteiligen sich daran mit 7 Tieren. Termin ist der kommende Sonntag, Flugstrecke 720 km. — Am Sonntag, dem 3. August ist dann der erste Flugtag für Jungtauben. Dabei wird die Zahl der gemeldeten Tiere größer sein.

Rönsahl

Sitzung der Gemeindevertretung

Am kommenden Dienstag, dem 29. d. M. findet im Hotel Sure eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene wichtige Punkte.

Ausgestaltung des Kircheninneren

Ende August wird Kirchenmaler Arthur Pohle in Rönsahl eintreffen, um die in der Kirche noch ausstehenden Malerarbeiten zum Abschluß zu bringen. Die Verbindungstür zwischen Turmraum und Kirchraum wird auf der Innenseite einen den Farbönen von Altar und Emporen entsprechenden Anstrich erhalten. Zu beiden Seiten des Kreuzes im Turmeingang wird eine Inschrift an das Gedächtnis der Opfer des letzten Krieges mahnen. — Zur gleichen Zeit soll die inzwischen recht unansehnlich gewordene Tür des Südeingangs durch eine gleichgestaltete neue Tür ersetzt werden.

Solange Pastor Griesing in Urlaub ist

Während des Urlaubs von Pastor Griesing (1.—20. August) können die Amtshandlungen im Pfarrhaus angemeldet werden, von wo aus die jeweils notwendige Vertretung besorgt wird.

Der Reitertrunk

Unser Reiterfest auf der Karlshöhe war ja wirklich eine ganz große Sache in diesem Jahr. Denken Sie vielleicht auch noch mit Schaudern an das Vorjahr, als uns das himmlische Naß am Kragen herein- und an den Füßen wieder herauslief? Als die Schlammfontänen spritzten und die Vierbeiner ihre Hufe schier nicht mehr aus dem Sumpf bekamen?

Das aber hatte auch sein Gutes. So sagen wir jetzt. Denn sonst hätten wir vielleicht das diesjährige Wohlwollen des guten alten Petrus gar nicht so recht zu schätzen gewußt, wie es heuer angebracht war.

Ein Reiterfest ist eine anstrengende Angelegenheit, die bei Roß und Reiter den ganzen Kerl erfordert. Das merkt man direkt schon beim Zuschauen. Man geht mit und das wiederum macht Durst und schließlich lechzt man nach einer Erfrischung.

Dafür gab es diesmal — immer zünftig — den „Reitertrunk“, den man den sportbegeisterten und darum erquickungsbedürftigen Zuschauern auf der Karlshöhe aus- und einschenkte. Ich fand, schon der allein machte Mumm, einen engeren Umgang mit den edlen Rössern zu pflegen — so man des Reitens noch unkundig war.

Ein Hoch den Erfindern des Reitertrunks, die sicherem Vernehmen nach bei der Halverschen Molkerei zu suchen sind. Sie nahmen Joghurt und andere freundliche Abarten der Milch, Bananen, Erdbeeren, einige hochprozentige Spritzer nach Bedarf und nicht zu knapp Zitrone, Eis und manches mehr, mixten das in ihrer Zauberbar — und der Retorte — lies Mixer — entsprangen die tollsten Reitertrünke.

Wie gesagt, schon allein deswegen war es ein voller Erfolg, unser diesjähriges Reiterfest auf der Karlshöhe!

niere kosten Geld und nochmals Geld! In den letzten Jahren hatte Halver stets Pech mit dem Wetter, deshalb ist dem Kreisverband der Kassen-erfolg in diesem Jahr zu gönnen. Und es kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß im nächsten Jahre noch besserer Sport geboten wird, daß auch die Vereine des Kreisverbandes mit ihren Leistungen noch besser bestehen werden, wie auch in diesem Jahr ein Fortschritt unverkennbar war. Ein Jagdspringen der Kl. M., vielleicht auch eine Dressurprüfung der gleichen Klasse, wird das nächste Mal hoffentlich auf dem Programm stehen und noch mehr Reiter zur Karlshöhe locken. Fritz von Cleve.

Die Kritik eines Fachmanns:

Reitergedanken zum Turnier in Halver

Rückblick auf eine erfolgreiche Veranstaltung - Die Klippe des Jagdspringens - Pferdezucht und -leistung

In früheren Jahren vor dem Kriege war es mir mehrmals vergönnt, als Turnierteilnehmer in Halver zu weilen. Die Aufforderung des Kreisreiterverbandes Altena-Lüdenscheid, diesmal in der Organisation mitzuwirken, führte mich nun erstmals wieder an diese Stätte reiterlichen Geschehens. Nach zwei schönen Reiter Tagen nahm ich, mit einigen Reiterkameraden, schweren Herzens Abschied von Halver und dem schönen Sauerland mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder zu kommen.

Die Turniertage haben inzwischen in dieser Zeitung ihre Würdigung gefunden. Doch sei mir gestattet, aus der Rückschau noch einmal meine eigenen Gedanken über den Turnierparcours auf der Karlshöhe zu schicken.

Eine rein ländliche Pferdeleistungsschau im Sauerland läßt sich mit einer gleichen Veranstaltung etwa im Münsterland nicht gleichsetzen. Hier fehlt die hochentwickelte Pferdezucht, aus der die dortigen Reitervereine schöpfen können. In der gebirgigen Landschaft müssen die Pferde schwerer und härter arbeiten, es bleibt nicht allzu viel Zeit für die sportliche Ausbildung von Roß und Reiter. In den kleineren Betrieben des Sauerlandes ist das Pferd wirklich noch der unentbehrliche Helfer des Bauern, der Einsatz der Zugmaschine lohnt kaum. Im Münsterland dagegen entlastet der Motor das Pferd bei den schweren Arbeiten in der Frühjahr- und Herbstbestellung sowie in der Ernte weitgehend.

Das alles muß man bedenken, wenn man eine Pferdeleistungsschau ländlicher Art im Sauerland besucht. Man kann hier nicht den Maßstab anlegen, der in den Hochzuchtgebieten westfälischer Warmblutzucht geboten erscheint. Doch die Veranstaltung auf der Karlshöhe in Halver hat gezeigt, daß durch das Zusammenwirken aller Kräfte im Reiterlager des Kreisverbandes dennoch

eine mustergültige Schau

auf die Beine gestellt werden kann. Kreisturniere müssen ein Gesicht haben, welches bedeutend ausgeprägter ist als das kleinerer Vereins-Turniere. Halver als Veranstaltung des Kreisreiterverbandes Altena-Lüdenscheid hat dieses Niveau in jeder Weise gehabt. Mancher andere Kreisverband in günstiger gelagerten Gebieten könnte sich hieran ein Beispiel nehmen. Und hier ist wohl neben den Erfahrungen des verehrten Vorsitzenden, Herrn Gustav Schriewer, und neben seinen bewährten Mitarbeitern Dr. Herbert Schütz (Meinerzhagen) und Prof. Dr. Helmut Doecknecke (Halver), der Geschäftsführer des Verbandes, Walter Weyland (Halver), der treibende Motor, der seine ganze Kraft in den Dienst der Vorbereitung gestellt hat. Wenn Organisation

und Ablauf so vorzüglich geklappt haben, wenn das Publikum dem bunten Programm so gespannt folgte, so ist dies in der Hauptsache sein Verdienst. Ihm zur Seite standen die Vorsitzenden und Reitlehrer aller Vereine des Verbandes, so daß hier eine reiche Erfahrung zugrunde gelegt werden konnte.

Was nun die sportliche Auswertung der beiden Reiter Tage betrifft, so gilt hier das Sprichwort: „Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten“. Doch das Licht überwiegt! Dunkel stieg der erste Turniertag über der Karlshöhe herauf, einige Schauer machten das Reiten und Richten nicht gerade zur unbegrenzten Freude. Daß unter dem nassen Wetter auch der Boden des Turnierplatzes litt, ist klar. Dies wiederum beeinträchtigte die Leistungen. Deshalb war man am Sonnabend auch etwas enttäuscht über die Ergebnisse der Vorprüfungen und der Jagdspringen. Dieser Nachmittags stand vor allem im Zeichen der Vorprüfungen für den

Mannschaftswettkampf um die Kreisstandarte

Waren die Dressurabteilungen noch einigermaßen geschlossen und ergab auch die Gebrauchsprüfung für Wagenpferde durchschnittlich ein erfreuliches Bild, so war das Jagdspringen der Mannschaften bedauerlich. Durch das Ausscheiden mehrerer Reiter in den einzelnen Mannschaften infolge dreimaligen Verweigern der Pferde ergab sich ein Ausfall, der über dem Durchschnitt solcher Mannschafts-Jagdspringen lag. In Halver zeigte es sich deutlich, daß das Jagdspringen die Gesamtnote stark beeinflusst und letztlich für die Endplatzierung den Ausschlag gibt. Der Punktunterschied zwischen der siegreichen Mannschaft Halver zu Altena war recht erheblich. Auch das anschließende Jagdspringen Klasse A befriedigte nicht allgemein. Die Pferde fühlten sich auf dem weichen Aschen-

boden etwas unsicher, teilweise ließen sie auch die dressurmäßige Durchbildung vermissen, die für das Springpferd unerlässlich ist. Wenn sich für das nächste Jahr der Boden des Turnierplatzes noch etwas verbessern ließe, wäre das sehr zu begrüßen.

Am Sonntag bei gutem trockenen Wetter waren schon die Vorprüfungen für die Dressuren Kl. A und L erheblich erfreulicher. Eine gute Besetzung vor allem in der L-Dressur mit bekannten Pferden und Reitern (Frau Büsgen-Kirchen-Sieg und Frau Rhode-Recklinghausen z. B.) brachte schöne Vorstellungen. Frau Büsgen erschien allein mit drei Pferden vor den Richtern und war dann ja auch Siegerin dieser Prüfung. — Noch

ein Wort zu den Jagdspringen.

Sie allein waren schon das Nennungsgeld wert. Wassergraben, Billard, Baumstämme und Hecken waren Naturhindernisse, wie man sie selten in dieser Anzahl auf einem Turnierplatz findet. Dazu ideale Linienführung und von V. Lemmert, O. Kulinna und K. Fr. Budde sehr gut aufgebaute Parcours. Des weiteren schöne Schaulustnummern, die ungemein zur Auflockerung des vielseitigen Programms beitrugen. Für den Fachmann und Pferdefreund wohl das Schönste war die große Beteiligung beim Jugendreiten. Mädchen und Jungs noch im Kindesalter in einer Dressurprüfung auf dem Pferde zu sehen, ist immer schön. Bei solch begeistertem Reiternachwuchs brauchen die Vereine keine Angst um ihren Fortbestand zu haben.

Alles in allem: ein Musterturnier, bei dem jeder Reiter aus seinen Fehlern viel lernen konnte, bei dem vor allem die Reitlehrer wichtige Hinweise für ihre weitere Ausbildungsarbeit erhalten haben. Die Freude des Sauerländers am edlen Pferde und am Reitsport zeigte sich in schönster Weise.

Um 14 Uhr zu Beginn des Sonntag-Programms umsäumte eine begeisterte Menschenmenge den Platz, welche in unverbildeter Freude am Pferd und seiner Leistung das Fluidum eines echten ländlichen Turniers schuf.

Abschließend sei gesagt, daß eine solche Veranstaltung für den Gastgeber immer mit einem Risiko wegen des Wetters verbunden ist. Tur-

Erhard begründet Kartellverbot

dpa. Hamburg, 22. Juli

Bundeswirtschaftsminister Erhard begründet in der neuen Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit“ ausführlich die Notwendigkeit eines Kartellverbots. Er wendet sich gegen die bei der ersten Lesung des Regierungsentwurfes eines Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (Kartellgesetz) im Bundestag und auch von Kreisen der Industrie befürwortete Ausweitung eines Mißbrauchsgesetzes und fordert, daß der z. Z. vom wirtschaftspolitischen Ausschuß des Bundestages behandelte Entwurf im Grundsatz unverändert verabschiedet wird.

Deutz: „... die anderen kaputtgehetzt“

Essener Erfolg durch Taktik — Morgen geht's nach England

Nach seinem Sieg auf dem Essener Gruga-Rennen unterhalten wir uns mit dem Länderscheider Rennfahrer Helmut Deutz über seine Eindrücke und Erfahrungen auf dem verhältnismäßig harten Rennen.

„Ich lag zu Anfang an fünfter Stelle“, erzählte der schnelle Helmut, den wir nur am Telefon erwischen konnten, „vor mir brummen Kuhnke auf Cooper, Arens auf Scampolo mit BMW-Motor, Wecke auf seinem Eigenbau mit einem Jap-Motor und Vollmer auf Cooper, ebenfalls mit Jap-Motor, über die Piste. Sie legten von vornherein ein mörderisches Tempo vor. Während ich mich mit dem vor mir liegenden Vollmer in einem Kurvenkampf par excellence herumbalgte, hetzten sich die anderen drei vor uns regelrecht kaputt.“ Helmut Deutz' Taktik war in diesem Rennen, Vollmer in den Kurven abzuhängen, um ihn auf der Geraden wieder vorzulassen. „Das ging so ein paarmal um den Nudeltopf herum“, meint Helmut sehr trocken und sachlich, „dann wurde Vollmers Cooper sauer. Inzwischen hatten sich die drei anderen gegenseitig derartig hochgehagt, daß ebenfalls einer nach dem anderen mit saurem Motor am Rand ausrollte. Mein Scampolo zog mit einem Stundenmittel von 112,8 km stür wie ein Panzer seine Runden — hat ja auch ein enormes Stohvermögen — und das war alles...“

„Welche Chancen haben Sie in England, Herr Deutz?“, frage ich den Mann am anderen Ende der Strippe. „Ich fahre zwei Rennen“, antwortete er, „am 27. Juli in Prescott und am 3. August in Brand-Hatch. Prescott ist ein Bergrennen, da

Drohender Bruch in der Demokratischen Partei?

Chancen für Stevenson steigen — Südstaaten wieder Rebellenflügel?

dmt. New York, 22. Juli

Bereits bei den ersten Verhandlungen des demokratischen Konvents in der Nacht zum Dienstag tat sich ein tiefer Riß innerhalb der Partei über praktische politische Fragen auf. Die Vertreter der Nordstaaten versuchten, eventuellen separaten Wünschen der Südstaaten dadurch vorzubeugen, daß sie durch Senator Moody eine Entschließung einbrachten, wonach nur diejenigen Delegierten stimmberechtigt sein sollten, die

hat mein Scampolo mit seiner Kurvenfestigkeit und seinem Anzugsvermögen gute Aussichten, Brand-Hatch jedoch ist ein ausgesprochenes Rundstreckenrennen, da sind die Chancen nicht so gut.“ Ob Helmut Deutz am 2. August in Boreham starten wird, steht noch nicht fest. Seine Englandfahrt erfolgt auf Einladung des britischen Rennwagen-Konstruktors Kieft und des Vorsitzenden des britischen Automobilclubs, Ken Carter. Helmut freut sich schon auf den Wettkampf in einem Land, das immerhin als führend bei den Kleinstrennwagen gilt. Sein Rennkamerad Arens (auf Scampolo-Comosa) wurde auf Helmut's Wunsch auch eingeladen. Außerdem werden noch mehrere andere Ausländer in England starten.

Deutz ist in diesem Jahr gut herausgekommen. Von den letzten vier Rennen hat er eins in Kiel, eins in Leverkusen und eins in Essen gewonnen. In der Schweiz wurde er bekanntlich Fünfter. Er fährt seinen „Scampolo“ — wußten Sie übrigens, daß das italienische Scampolo eigentlich „Stoffrestchen“ heißt? — jetzt im vierten Jahr. Das „Restchen“ hat seit 1948 über 50 Rennen durchgezogen und ist anerkanntermaßen der erfolgreichste Kleinstrennwagen Deutschlands. „Ich wollte ihn ja eigentlich verkaufen“, meinte Helmut abschließend, „aber — wie das nun mal so ist...“

Wir wünschen jedenfalls unserem Helmut Deutz, wenn er morgen über Ostende nach England fährt, und seinem Scampolo ein kräftiges „Hals- und Beinbruch!“ — rbr.

Noch keine Klarheit in der Landesliga

Der westdeutsche Verbandstag spricht am Samstag das letzte Wort

Im Lager der Fußballer will es nicht ruhig werden. End voriger Woche hat das Verbandsgericht des Westdeutschen Fußball-Verbandes bekanntlich entschieden, daß die 1. Landesliga zu Unrecht bestünde. Um unseren Lesern einmal ein möglichst klares Bild über die augenblickliche Situation geben zu können, haben wir den Kreisfachwart Fußball, Wilhelm Hollweg, gebeten, zu diesem Punkt einmal Stellung zu nehmen. Er schreibt uns darauf wie folgt:

„Im Fußball sollen bereits am 17. August die Meisterschaftsspiele der Landesliga beginnen, doch ist man sich bis heute nicht über die Einteilung klar. Inzwischen ist der Spruch des Verbandsgerichtes erfolgt: Die 1. Landesliga besteht satzungsgemäß nicht zu Recht.“

In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal die Entwicklung der Dinge rückblickend zu verfolgen.

So, wie in diesem Jahr die Auflösung und Rückkehr einer Gruppe der 2. Verbandsklasse-Klasse das Gebäude der Amateur-Leistungsklassen beeinträchtigt, so waren auch damals bei der Bildung der Verbandsklassen-Klassen entscheidende Auswirkungen im Spielklassen-Aufbau der Amateure festzustellen. Westfalen spielte damals in zwei Landesligagruppen. 1949 wurde bei Beginn der Meisterschaftsspiele in den „Amtlichen Mitteilungen des Fußballverbandes Westfalen“ nach Beendigung der Spielzeit 49/50 die Bildung der „Westfalen-Liga“ angekündigt, aus jeder der bestehenden Landesliga-Gruppen sollten die ersten acht Mannschaften in diese neue Klasse aufsteigen. Die Auflösung der Landesliga erfolgte durch den Aufstieg aller Bezirksklassen-Meister und durch die Hinzunahme auch der Tabellenzweiten der Bezirksklasse. Die Landesliga spielte nunmehr in drei Gruppen. Wir erinnern uns an den damaligen Massenaufstieg, der in Kaiserau durch die beteiligten Vereine beschlossen wurde. (Der Verbandstag war nicht gefragt worden!) Jahr Weidohl als Meister und RSV Höh als Tabellenzweiter kamen also automatisch in die Landesliga. Nach unten wirkte sich das so aus, daß die Vereine bis zum Tabellenzweiten unserer Kreisklasse die Aufstiegsmöglichkeit zur Bezirksklasse bekamen. Der Verbandstag 1950 übertrug schließlich dem Technischen Ausschuß die Erledigung dieser Frage. Die neue Landesliga trug aber inzwischen ihre Spiele aus.

Der Verbandstag 1951 mußte sich auf Antrag einiger Vereine, insbesondere Münster 08, erneut mit der „Westfalen-Liga“ befassen. Sie erhielt nicht die nötige Stimmenmehrheit. Später wurde jedoch vom Vorstand festgestellt, daß die Westfalen-Liga bestehen bleibe, da der Auflösungsantrag nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit erhalten habe. In der Spielzeit 51/52 spielte die Landesliga also weiter in zwei Leistungsklassen. Die Gemüter hatten sich aber noch immer nicht beruhigt.

Auf dem Verbandstag 52 wurde die 1. Landesliga wieder mit einfacher Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Spielordnung

des Westdeutschen Fußballverbandes sieht folgenden Aufbau der Amateur-Leistungsklassen vor: 1. und 2. Kreisklasse, Bezirksklasse und Landesliga. Die Landesliga wird nicht in zwei Leistungsklassen unterteilt. Darauf begründet auch der kürzlich erfolgte Spruch des Verbandsgerichtes. Diese Dinge dürften aber noch in frischer Erinnerung sein, sie aufzuführen dürfte sich hier erübrigen.

Der am kommenden Samstag in Duisburg stattfindende Verbandstag des Westdeutschen Fußballverbandes muß sich ebenfalls mit der 1. Amateurliga befassen. Der Fußball-Verband Niederrhein beantragte die Bildung der 1. Amateurliga auf Landesebene ab Spielzeit 54/55, die jeder Landesverband in der Spielzeit 53/54 aus seinen Ligaverbindungen ausstellen soll. Vom Vorstand des Fußballverbandes Westfalen liegt folgender Antrag vor: „Die Landes-Ligen spielen ab Spielzeit 52/53 in zwei Leistungsklassen mit der Bezeichnung 1. und 2. Landesliga.“ Damit dürfte also am Samstag in Duisburg die endgültige Klärung dieser Frage, die in den letzten Jahren die Gemüter stark erhitze, erfolgen.

Interessant ist auch der Antrag des Niederrheins, der sich gegen eine Beteiligung von Reserve- und sonstigen unteren Mannschaften mit Aufstiegsberechtigung an der allgemeinen Meisterschaft von ersten Mannschaften anderer Klassen ausspricht.

Durch die Erringung der Meisterschaft des RSV Höh sind die heimischen Fußballer naturgemäß sehr stark an der Entwicklung dieser Dinge interessiert. Nicht zu Unrecht wird die Meinung vertreten, daß vor Beginn der Meisterschaft feststehen müsse, wie die Auf- und Abstiegsfrage nach Beendigung der Spielzeit geregelt wird. Eine Mannschaft, die in rund zehn Monaten in harten Kämpfen die Meisterschaft errungen hat, will auch dafür belohnt werden. Es wäre deshalb richtiger gewesen, diese strittige Frage schon 1951 zu klären. Man versteht deshalb auch nicht, warum man bis jetzt damit gewartet hat. Wäre die Frage damals klar entschieden worden, gäbe es heute keinen Streitfall. Daß die Bildung der beiden Klassen vor zwei Jahren satzungswidrig erfolgt ist, ist erst jetzt amtlich festgestellt worden. Wenn schon die Gründung damals zu Unrecht erfolgte, dann hätte man sofort im nächsten Jahr die Bereinigung durchführen sollen. Unverständlich ist es, daß man sich dazu zwei Jahre Zeit gelassen hat. Der Leidtragende ist jedenfalls der RSV Höh, der sich um all seine Erfolge mit Recht betrogen sieht. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn der Antrag auf Schaffung der zwei Klassen schon ab kommende Spielzeit angenommen würde. Es ist aber sehr, sehr fraglich, daß die Verbände Nieder- und Mittelrhein, die ja beide die Schaffung der zwei Klassen erst für später vorgesehen haben, zustimmen werden.

Am Samstag werden auch die heimischen Fußballfreunde klarer sehen. b5.

Volkholz von Oesterreich ausgeliefert

dmt. München, 22. Juli

Auf Anordnung des österreichischen Justizministeriums ist der deutsche Bundestagsabgeordnete Volkholz, der im Januar nach Tirol geflüchtet war, am Dienstag zusammen mit seiner Frau aus Fulpmes bei Innsbruck an die österreichische Grenzstation Kuftstein gebracht und den bayrischen Behörden übergeben worden. Er wurde nach Rosenheim ins Gefängnis eingeliefert.

Gegen Volkholz war im vergangenen Winter Haftbefehl erlassen worden, weil er der Beleidigung, Verleitung zum Meißel und Verleumdung beschuldigt wird. Seine Aufenthaltsgenehmigung für Oesterreich war am Dienstag abgelaufen.

22 Tote bei Flugzeugunglücken in USA

dpa. New York, 23. Juli

22 Menschen — darunter zwei Kinder — sind vermutlich am Dienstag in den Vereinigten Staaten und Kanada bei Flugzeugunglücken ums Leben gekommen. In der Nähe von Topeka (Kansas) stürzte eine Superjumbo der USA-Luftstreitkräfte kurz nach dem Start ab. Alle acht Mitglieder der Besatzung des Bombers kamen ums Leben. Bei Bagotville (Quebec) stießen zwei Flugzeuge während des Fluges in die Luft zusammen. Acht Militärflyer sollen dabei getötet worden sein. Ueber Marianna (Florida) explodierte am Dienstag ein sechsmotoriger Düsen-großbomber der USA-Luftstreitkräfte und fiel auf ein Siedlungshaus, das völlig zerstört wurde. Dabei kamen vier Mann der Besatzung des Bombers und zwei Kinder aus dem Haus ums Leben.

Am Vorabend der Pariser Konferenz

Hallstein sprach mit Monnet — Adenauers Höflichkeitsbesuch bei Schuman

dw. Paris, 22. Juli

Bundeskanzler Dr. Adenauer traf mit seiner Begleitung am Dienstag, 15.30 Uhr, auf dem Pariser Flughafen Orly ein, um am Mittwoch und Donnerstag an der Konferenz der sechs Schumanplanstaaten teilzunehmen. In seiner Umgebung befinden sich nur Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirigent Blankenhorn, sowie einige Herren des Bundespresseamtes. Es ist jedoch kein Schwarm von Referenten aus Bonn mitgekommen, nicht einmal der zuständige Sachbearbeiter für Saarfragen.

Am Dienstagnachmittag fand eine Besprechung zwischen Professor Hallstein und dem französischen Planungskommissar Monnet statt. Wie in Pariser politischen Kreisen verlautet, soll von

französischer Seite möglichst Professor Hallstein als Präsident des Hohen Gerichts der Montanunion vorgeschlagen werden. Den Abend seines ersten Pariser Tages benutzte Bundeskanzler Dr. Adenauer, um mit Professor Hallstein dem französischen Außenminister Schuman einen „Höflichkeitsbesuch“ abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wurden in inoffizieller Atmosphäre auch schon verschiedene politische Fragen erörtert, die mit der Tagesordnung der Außenminister in Zusammenhang stehen.

Außenminister Schuman wird am Mittwochvormittag dem letzten Ministerrat vor den Regierungsferien beiwohnen und erst zur Eröffnung der Konferenz um 15 Uhr wieder mit Adenauer zusammentreffen.

Kabinettsveränderungen nicht vor September

Wettrennen um Verteidigungsministerium — Lukaschek geht nicht freiwillig

wl. Bonn, 22. Juli

Vor Beendigung der Parlamentsferien werde es keine Veränderungen im Bundeskabinett geben, teilte das Bundespresseamt am Dienstag mit. Auch alle Gerüchte über eine vorherige Umbesetzung des Vertriebenenministeriums seien unbegründet. Der Bundeskanzler habe sich entschlossen, personelle Veränderungen, soweit sie überhaupt nötig seien, erst Anfang September im Kabinett zur Diskussion zu stellen.

Um den angeblich „kurz bevorstehenden“ Rücktritt von Bundesvertriebenenminister Dr. Lukaschek ist es wieder still geworden, nachdem Lukaschek in einer Unterredung mit dem Kanzler keinen Zweifel daran gelassen hat, daß er an einen freiwilligen Rücktritt nicht denkt. Viel beachtet wird das Wettrennen zwischen dem derzeitigen Sicherheitsbeauftragten Theodor Blank (CDU) und dem CSU-Abgeordneten Dr. Strauß um den Posten des Verteidigungsministers.

Man spricht wieder von Luftschutz

dpa. Köln, 22. Juli

Luftschutzexperten aus Belgien, Italien, der Schweiz und der Bundesrepublik haben in Köln über eine Zusammenarbeit aller westeuropäischen Staaten im Luftschutz verhandelt.

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung

mit ihren quälenden Begleitsymptomen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch Antisklerosin-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutzirkulationskomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Antisklerosin greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. Hunderttausende gebrauchen es. 60 Dragees M 2.45, Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken.

„Infolge meines Herzleidens

bin ich seit 1946 arbeitsunfähig. Ich litt auch unter Schwindelanfällen, Angstzuständen usw. Seit drei Monaten habe ich Klosterrfrau Melissengelöst und muß Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß sich mein Zustand sehr gebessert hat! Die Begleitsymptome sind behoben. Ich kann jetzt größere Strecken laufen, mein Haushalt macht mir wieder Freude!“ So schreibt Frau Margarete Wilmsdorf, Berlin-Lichterfelde-West, Marschnerstr. 12. Seit Generationen ist Klosterrfrau Melissengelöst als Hilfe für das nervöse Herz berühmt. Gerade in unserer unruhigen Zeit hilft er so vielen Menschen wie nie zuvor!

Klosterrfrau Melissengelöst ist in der blauen Packung mit 3 Nonnen - niemals aber Lose! - in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Bekanntmachung

Für den Bereich der Gemeinde Halver ist eine Satzung über die Erhebung von Gebühren und die Heranziehung zu Hand- und Spanndiensten bei der Kartoffelkäferbekämpfung erlassen worden. Der Wortlaut der Satzung hängt bis zum 15. 8. 1952 am schwarzen Brett des Amtshauses Halver zur Einsichtnahme aus.

Der Amtsdirektor: gez. Lohoff.

Am Dienstag, dem 29. Juli 1952, um 16 Uhr, findet in Rönshahl im Hotel Sure eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Tätigkeit der Ausschüsse.
3. Bericht über den Stand der Arbeiten am Schulneubau und Vergabe der Zimmer- und Heizungsarbeiten.
4. Bericht über die am 17. 7. stattgefundene Besprechung bezüglich des Umlegungsverfahrens.
5. Grundstücksvertrag der Gemeinde Rönshahl mit Herrn G. Rösener aus Kierspe-Bhf.
6. Verschiedenes.

Anschließend Stunde der Öffentlichkeit.

Kierspe, den 22. Juli 1952

Amtsverwaltung Kierspe
Barthold, Amtsdirektor

Oberbetten — Kissen Steppdecken

Qualitätsware — Normalpreise
bequeme Anschaffung, diskreter Verkauf. Anfragen unter: Postfach 12, Priorei/Westf.

KLEINE Anzeigen im Allgemeinen Anzeiger haben GROSSE Wirkung

Sie sparen viel Geld!

Kaufen Sie eine „Atlantik“ Marken-Waschmaschine ab Fabrik ohne Zwischenhändler. Gratisprospekt - Teilzahlung ERICH GRAUMAN Rummelsbüchel 31.W

Wir geben unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unseren

Schreinerei-Betrieb von Ehringhausen nach Halver-Eichholz, von-Vincke-Straße 99 verlegt haben.

ERTELT & SOHN, Bau- und Möbelschreinerei
Privat-Wohnung: HERMANN-KÖHLER-STRASSE 12

Lichtspiele Karlshöhe

Heute Mittwoch 20 Uhr

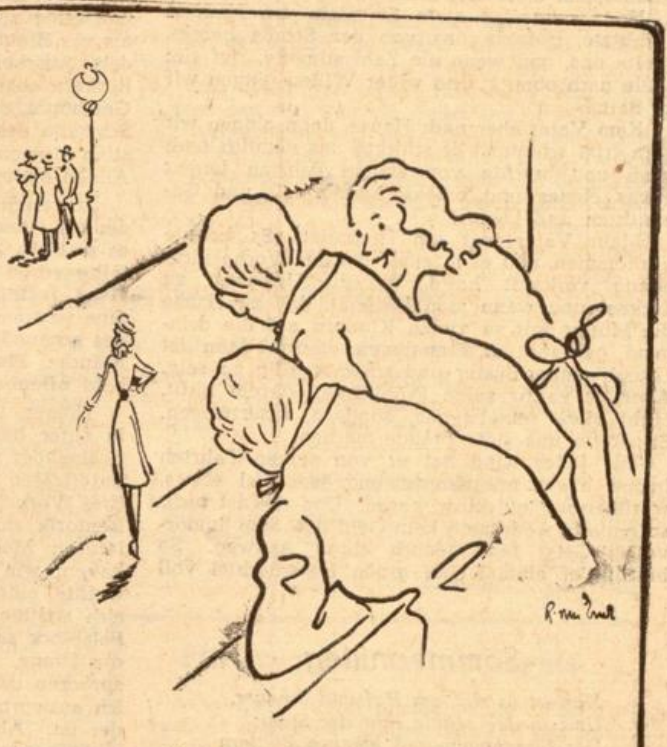
„Der Weg zum Ruhm“

Ein ergreifendes Spiel mit:
Roberto Benzi
Louise Conte
Robert Pizani
Ch. Lemontier
Wodenschau und Beiprogramm

Ideen muß man haben! Nehmen Sie das altbekannte Händlerblatt Zentralmarkt zur Hand: Es bringt diese Woche 732 Neuheiten, Verkaufsschlager und offene Vertretungen. Kostenl. Probe-Nr. vom Zentralmarkt-Verlag, Würzburg 2.

Gestricktes Kinderjäckchen

blau-rot-weiß beim Reitturnier verloren.
Fritz Bangert, Halver, Frankfurter Straße 28



Donnerwetter, ist die von nebenan schlank!

Die nimmt auch jeden Morgen vom Milchhändler eine Flasche

Buttermilch!

